

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Infektionskrankheiten – Beispiel: nosokomiale Infektionen

Prof. Dr. Elisabeth Presterl, MBA, Universitätsklinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle, Medizinische Universität Wien

Nicht nur die anatomischen Unterschiede von Frauen und Männern tragen zu den unterschiedlichen Manifestationen und Häufigkeiten von Infektionskrankheiten bei beiden Geschlechtern bei, sondern auch weitere wichtige Faktoren wie Hormone, Immunsystem, und ihre Gender-Rolle in der Gesellschaft. Diese Unterschiede sind im Hinblick auf Präventivmaßnahmen zunehmend zu berücksichtigen.

Geschlechtskrankheiten sind das Paradebeispiel. Die häufigsten Geschlechtskrankheiten sind Gonorrhoe (Erreger: *Neisseria gonorrhoeae*) und Chlamydieninfektion (Erreger: *Chlamydia trachomatis*) bei beiden Geschlechtern. Unterschiede gibt es in der klinischen Symptomatik und der Epidemiologie. Männer haben häufiger Symptome und suchen ärztliche Hilfe auf. Die Therapie ist bei beiden Geschlechtern gleich, sofern der Grundsatz einer Behandlung aller Partner befolgt wird. Der Gender-Aspekt führt aber bei jungen Frauen bzw. Frauen in fundamentalistischen Umfeldern zur Vernachlässigung des Selbstschutzes.

Nosokomiale Infektionen sind mit dem Krankenhaus bzw. medizinischen Eingriffen verbundene Infektionen, z.B. postoperative Wundinfektion. Ein Forschungsprojekt hat es ermöglicht, diese Infektionen in Bezug auf das Geschlecht näher anzuschauen. Die Daten werden in der Vorlesung gezeigt und diskutiert.